

Betreff: Umfassendes Maßnahmenpaket für
bessere Mülltrennung in Grazer Siedlungen



A-8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@stadt.graz.at
www.graz.spoe.at
DVR: 0828157

ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Frau Gemeinderätin Mag. Susanne Bauer
an Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 16. Jänner 2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die Bereiche Abfallvermeidung und Mülltrennung sind Themenfelder, die zurecht permanent im Blickpunkt stehen: Geht es doch einerseits um eine vernünftige Nutzung von Ressourcen und um Fragen der Nachhaltigkeit, andererseits aber auch schlicht und einfach um sehr viel Geld. Was aber leider auch immer wieder auffällt: Das Trennverhalten ist stark verbesserungswürdig. Soll heißen: Die Fehlwürfe der Österreicherinnen und Österreicher – und die GrazerInnen sind da keine Ausnahme – sind leider immer noch extrem hoch, ja, die Trennquote verschlechtert sich zum Teil sogar.

In vielen österreichischen Städten wurden deshalb in den vergangenen Jahren teils höchst unterschiedliche Modelle speziell in Hinblick auf die Mülltrennung gestartet, um über Informationskampagnen, mit Hilfe von Beteiligungsprojekten oder ähnlichen Initiativen neuen Schwung in die Thematik zu bringen. Was ja auch durchaus Erfolge zeitigt. Nicht zuletzt deshalb habe ich bereits im Mai 2016 in einem Dringlichkeitsantrag vorgeschlagen, auch in Graz alle zuständigen städtischen Abteilungen zu beauftragen, unter Federführung des Umweltamtes Modelle zur besseren Trennung des Abfalles in Siedlungen zu entwickeln. Leider wurde dieser Dringlichkeitsantrag damals von einer Gemeinderatsmehrheit abgelehnt.

Und das, obwohl Ihre jüngsten Aussagen in einem aktuellen Interview zeigen, dass in Sachen Müllvermeidung und Abfalltrennung in Graz sehr wohl großer Handlungsbedarf besteht, dass das Ausmaß der Fehlwürfe alarmierend ist. Allerdings stellt Ihr Ansatz für viele ExpertInnen nicht wirklich einen zielführenden Weg dar: Primär mit Strafen auf Fehlwürfe reagieren zu wollen, lässt befürchten, dass sich in Siedlungen über kurz oder lang eine Welle an gegenseitigen Verdächtigungen, Vorwürfen und Anzeigen entwickeln könnte, was für das Zusammenleben und Miteinander nicht gerade förderlich wäre.

Demgegenüber wäre es weit effektiver, ein breites Maßnahmenpaket zu entwickeln, das sowohl in Sachen Information als auch bei der Müllsammlung selbst ansetzt.

Daher stelle ich namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion die

Anfrage:

Sind Sie bereit, im Sinne des Motivenberichtes in Hinblick auf eine Effizienzsteigerung bei der Müllvermeidung wie auch bei der Abfalltrennung ein Maßnahmenpaket entwickeln zu lassen, das unter anderem folgende Eckpunkte vorsieht:

1. Vermehrter Einsatz von AbfallberaterInnen - der derzeitige Personalstand von zwei AbfallberaterInnen ist für eine wachsende Stadt wie Graz mit derart vielen neuen Siedlungen eindeutig zu wenig;
2. Intensivierung der Informationsarbeit in Richtung BewohnerInnen, um noch deutlicher ersichtlich zu machen, welcher Abfall wohin gehört, wobei ein solches Abfall-ABC aufgrund der Multikulturalität speziell in Siedlungen unbedingt auch in Form von Piktogrammen zu erfolgen hat;
3. Zusätzlich zum bestehenden Sammelzentrum Sturzgasse und zu einem in Überlegung befindlichen Sammelzentrum im Grazer Norden sollte unbedingt auch der Ausbau von dezentralen Sammelstellen oder auch mobilen Sammlungen in Betracht gezogen werden: Die wenigsten GrazerInnen, die über keinen eigenen Pkw verfügen, werden ihren Fetty-Kübel mit Altspeiseöl oder den Sperrmüll per Bus, Straßenbahn oder per Fahrrad entsorgen wollen; und die Zahl derer, die über keinen eigenen Pkw verfügt, wird - wenn alle Prognosen von Fachleuten stimmen – im städtischen Bereich sukzessive steigen.